

Peter Steiger
Oberdorfstr. 35
4118 Rodersdorf

Rodersdorf, 09.09.09

dipl. Ing. Landschaftsarchitekt TUH
Mitglied SVU
zertifizierter Fachbetrieb VNG-Bioterra

061 – 733 04 07

petesteig@bluewin.ch

Umgestaltung Pausenplatz Schulhaus Zwingen

Allgemein

Eine naturnahe Gestaltung von Pausenplätzen ist pädagogisch erwiesenermassen wertvoll, da Kindern und Jugendlichen in ihrem Schulalltag Natur- und Jahreszeiterlebnisse geboten werden. Der spielerische Umgang mit verschiedensten Naturelementen wie Steine, Sand, Lehm, Holz, Laub und Wasser und die Anregungen für Bewegung (z.B. Kletterbäume, Hügel, Versteckmöglichkeiten, Wasserpumpe) wirken nach Aussagen vieler Lehrkräfte auch spürbar aggressionsmindernd. Gleichzeitig werden Beobachtungsmöglichkeiten von Pflanzen und Tieren für den Unterricht geschaffen.

Zudem werden randliche Schulhausflächen, bisher mit wenig genutzten Rasenflächen und dicht schattenden Hecken bewachsen, ökologisch aufgewertet. Dem Bedürfnis nach einem Schulgarten, mit der Möglichkeit Gartenarbeit, Wachstum und ernten selbst gezogenen Gemüses, Früchte und Blumen zu erleben, kann ebenfalls Rechnung getragen werden.

Gestaltungsprinzipien

Erfahrungsgemäss bewährt es sich, naturnahe Umgestaltungen von Schulhausanlagen in erster Linie als **Projektarbeit** gemeinsam mit Schülerinnen, Lehrerschaft und Eltern durchzuführen. Dies ermöglicht den Kindern und Jugendlichen einerseits das Erleben das nur durch ihren eigenen Kraftaufwand sichtbare und positive Veränderungen ihrer Umgebung entstehen. Andererseits erlaubt die eigene Arbeit und das gemeinsame Tun eine hohe Identifikation mit der neu geschaffenen Umgebung, welche Beziehungslosigkeit und daraus entstehenden möglichen Vandalismus stark verringert. Die gemeinsame körperliche Betätigung ermöglicht SchülerInnen, LehrerInnen und aktiven Eltern sich in einem neuen, ungewohnten Kontext gemeinsamer Bemühungen zu erleben, was die Beziehungen nachhaltig stärken kann.

Spezifische Facharbeiten wie das Verlegen von Wasserleitungen, das Anbringen und Sichern von Kletterseilen oder Baggararbeiten müssen dagegen

ausgebildeten Fachkräften überlassen bleiben. Technische Arbeiten mit Maschinen, insbesondere Baggerarbeiten, sollen wenn immer möglich vor oder nach einem Projekteinsatz erfolgen, da sonst die Handarbeit ruht und die Mehrheit gebannt den Maschineneinsatz verfolgt.

Voraussetzung gelungener Projektarbeit (tageweise oder in Projektwochen durchgeführt) ist erfahrungsgemäss eine **sorgfältige Planung und kompetente Projektleitung**, damit der Einsatz der Beteiligten voll zum tragen kommen kann und sowohl ein positives Erlebnis wie auch gestalterisch befriedigendes Ergebnis entsteht. Eine wichtige Bedingung für den langfristigen Erhalt der naturnahen Umgebung ist eine bereits **vor Baubeginn geklärte Regelung des Unterhalts** mit klaren Zuständigkeiten und Pflegezielen in enger Zusammenarbeit von Lehrerschaft, Abwart und Gemeindeunterhalt.

Eine naturnah gestaltete Schulhausumgebung bietet vielfältige Erlebnismöglichkeiten mit Nischen und Versteckmöglichkeiten, welche Geborgenheit und Spielerlebnisse schaffen, aber auch die Aufsicht durch die Lehrerschaft in der Schulzeit und Freizeit erschwert. Hier ist der Umgang der Kinder und insbesondere der Jugendlichen mit der neuen Anlage zu beobachten und gegebenenfalls nach Regelungen zu suchen welche die SchülerInnen selbst einhalten und kontrollieren können.

Der vorgesehene Einsatz verschiedenster Naturmaterialien wie Holz, Kalksteinblöcke, Sand, Wasser, Lehm und Pflanzen und mannigfaltiger Erlebnismöglichkeiten wie Spielburg, Kletterbäume, Wasserspiel mit Pumpe, Sitzstufen, Sandplatz, Lehmkuhle und Schulgarten gibt vielen Kindern die Möglichkeit zu sonst fehlenden Naturerlebnissen. Die randliche Lage der Neugestaltung und die relativ grossen Distanzen zu den Schulhauseingängen dürften allfällige Schmutzprobleme auch bei schlechtem Wetter minimieren.

Um einen gut sichtbaren und einladenden Zugangsbereich zum neuen Spielbereich und Schulgarten zu erhalten, ist es notwendig den östlichen der beiden Velounterstände zu verschieben. Dieser kann beispielsweise unmittelbar westlich an den bestehenden angehängt werden.

Möglicherweise führt eine starke Wiesenbeanspruchung im Zugangsbereich dazu, dass mittelfristig ein Teil der Wiese wegartig durch einen Mergel-Splittbelag ersetzt werden muss.

Gestaltungselemente

Nachfolgend werden die geplanten Gestaltungselemente erläutert. Die genaue Ausgestaltung und Lage kann sich gegenüber der beiliegenden Planskizze im Verlauf der weiteren Konkretisierung der Planung möglicherweise verändern.

1. Schulgarten

Der Schulgarten soll zuhinterst im neu zu gestaltenden Gelände angelegt werden um ausserhalb der Bewegungen und Störungen durch spielende Kinder zu liegen. Notwendig ist eine Abgrenzung gegenüber der heute offenen Rasens der Nachbarn durch einen Zaun. Beete für eine erste Bepflanzung sollen baldmöglichst angelegt werden. Später können Beerensträucher und ein

Obstbaum gepflanzt werden. Ein Gerätehaus mit ca 10 m² Grundfläche ist gegenwärtig in Planung zur Baueingabe bei der Gemeinde. Auf der gegenüberliegenden Gehölzseite können Komposthaufen angelegt werden.

2. Hügelburg mit Wasserpumpe und Bach

Die Hügelburg wird als Trockenmauerwerk mit Kalksteinblöcken unregelmässig aufgeschichtet mit einer Länge von maximal 10 m, einer Breite von maximal 5 m und einer Höhe von maximal 2 m. Das Innere wird mit Kalksplitt gefüllt. Die Burg wird unregelmässig hufeisenförmig gegen Südosten geöffnet aufgebaut, damit im Herzen der Burg die Schwengelpumpe mit Wasseranschluss montiert werden kann. Das beim Spiel gepumpte Wasser ergiesst sich über Steinstufen in ein nach Südosten in Richtung Birshang verlaufendes, etwas kurvigtes Bachbett, welches sich hangwärts allmählich in den Untergrund eintieft um ein Gefälle für ein attraktives Spiel zu ermöglichen. Das Bachbett ist unregelmässig von Spiel- und Sitzsteinen begleitet mit Engstellen und Erweiterungen der Bachsohle. Je nach Geländebeschaffenheit verhindert ein eingegrabener Folienstreifen ein frühzeitiges versickern im Untergrund. Nötigenfalls sammelt ein Kiesbecken im Bereich des Birsabhangs überschüssiges Wasser.

3. Weiherbiotop mit Sicherheitsgitter

Das bestehende Weiherbiotop, welches heute vollständig mit Wasserpflanzen zugewachsen ist, soll vergrössert und vertieft werden, damit eine offene Wasserfläche auch längerfristig erhalten bleiben kann. Aus Sicherheitsgründen (freie öffentliche Zugänglichkeit) soll dicht unter der Wasseroberfläche ein tragfähiges Sicherheitsgitter angebracht werden. Die randliche Bepflanzung wird mit kleinwüchsigen, wenig wuchernden Wasserpflanzen durchgeführt.

4. Sitzstufen und kleine Arena

Randliche Gebüschbereiche (siehe Plan) können durch das Aufschichten kleiner Hügel von 70 - 100 cm Höhe und geschwungenen Trockenmüerchen aus Kalksteinblöcken oder arenaartiger Sitzstufen zu attraktiven Treffpunkten und Spielbereichen umgestaltet werden. Dadurch wird das flache Gelände auch attraktiv gegliedert.

5. Sandgrube und Lehmkuhle

Das erleben verschiedener Naturmaterialien im Spiel ist heute für viele Kinder nicht mehr selbstverständlich, zwei flache Gruben von ca 2 x 3 m Grundfläche gefüllt mit Spielsand und Lehm ermöglichen elementare taktile Erlebnisse.

6. Feuerstelle

Eine Feuerstelle, je nach Bedarf aus Trockensteinen gemauert und mit einigen Sitzsteinen flankiert, gibt auch die Möglichkeit im Schulgarten selbst angepflanzte Kartoffeln am gemeinsamen Feuer zu rösten.

7. Kletterbaum lebend mit Baumhaus und liegend

Kletterbäume sollen einerseits in liegender Form (vom Förster geliefert und mit zunehmender Brüchigkeit/Fäulnis sporadisch ersetzt) und als lebende Kletterbäume mit zwei gut verzweigten, starken Hagebuchen am Birsabhang zur Verfügung stehen. In den Hagebuchen kann auch ein Baumhaus gebaut oder mehrere, gut verankerte Plattformen installiert werden, je nach Bedarf ergänzt durch fix montierte und fachmännisch verankerte Kletterseile.

8. Pflanzungen

Aus gestaltungstechnischen Gründen werden die derzeit massiv eingewachsenen Hecken vorbereitend bereits im Herbst 2009 kräftig aufgelichtet. Entsprechend der neuen Hügelgestaltungen und zur Auflockerung und Gliederung auch um die fensterlose Stirnseite des Pavillons, werden einzelne, im Artenangebot bisher fehlende Wildsträucher gepflanzt. Die Sträucher werden ergänzt durch robuste Wildstauden, welche den SchülerInnen jahreszeitlich wechselnde Blütenerlebnisse ermöglichen und auch dem Naturkundeunterricht wie auch dem Sammeln von Wildgemüse und Früchten dienlich sein können.

9. Weidenhaus

Ein selbst aus strauchigen Weidenstecklingen der nahen Birs gepflanztes und später igluartig verflechtes Weidenhaus schafft einen geborgenen Treffpunkt und zeigt den Kindern die Dynamik eines lebendigen, wachsenden Hauses als Spiegel ihrer eigenen Entwicklung.

23.09.09 Peter Steiger